

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 10

Artikel: Soldat und Pferd auf der Trainingspiste

Autor: Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldat und Pferd auf der Trainingspiste

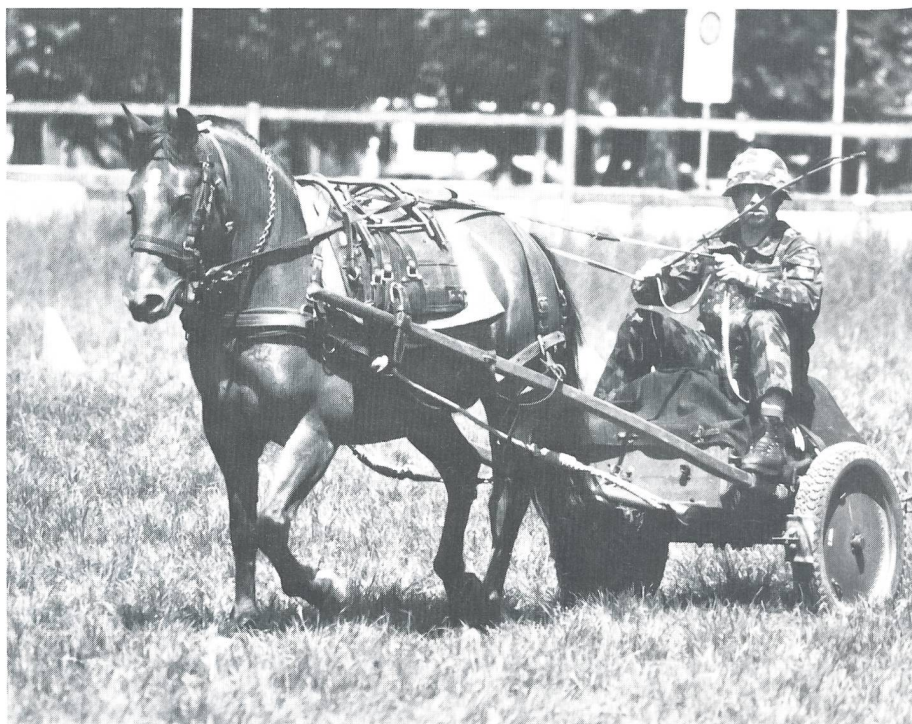
Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die Schweizerischen Train-, Reit- und Fahrtage haben in den Terminkalendern der Trainsoldaten und -kader mittlerweile einen festen Platz eingenommen. Der in der EMPFA in Bern zum fünftenmal ausgetragene Anlass sieht seinen Hauptzweck darin, den Train-Angehörigen die Weiterbildung im Umgang mit den Pferden zu ermöglichen. Daneben können sich die Teilnehmer in sportlichem Wettstreit ein Bild ihres Ausbildungsstandes machen. Eine immer wichtiger werdende Aufgabe, wenn die Ausbildungszeiten in der Armee kürzer werden. Das zuschauende Publikum konnte die Pferde in nicht alltäglichen Einsätzen beobachten.

Ausländische Militärs möchten auch Train

«Eigentlich sind es diesmal ganz spezielle Wettkämpfe», findet **Oberst Neuenschwander**, OK-Präsident und Kommandant der Trainschulen, «denn die Zusammensetzung der Leute entspricht zum letztenmal der alten Armeeordnung, indem auch die «Landwehler» noch dabei sind. Der nächste solche Anlass findet bereits unter der neuen Armeestruktur statt, weshalb wir doch von einem historischen Anlass sprechen können.» Die Wettkämpfe würden aber innerhalb der neuen Armee kaum andere Gestalt annehmen. Das bewährte Modell passe auch auf den «neuen» Train und Veterinärangehörigen der «Armee '95», meinte Neuenschwander.

Auch innerhalb des Armeemodells 95 behält der Train seinen festen Platz, wenn er auch im Zuge der Reorganisation etwas Haare lassen muss. Immerhin ist aber unbestritten, dass Soldaten mit ihren Trag- und Zugpferden nach wie vor konkurrenzlose Arbeit im Dienste der kämpfenden Verbände leisten können. Hiezu wurde von kompetenten Leuten ein «Einsatzkonzept 95» erarbeitet, welches weitem überzeugen konnte. Erst kürzlich



Das Geschicklichkeitsfahren der Trainsoldaten mit ihren Infanteriekarren ist kaum irgendwo anders auf der Welt zu sehen.

statteten Offiziere aus 40 Ländern der Trainschule einen Besuch ab und konnten sich dabei vom Einsatz dieser Truppe ein Bild machen. «Viele Offiziere machten dabei keinen Hehl daraus», weiss Oberst Neuenschwander zu berichten, «dass sie uns um dieses Mittel beneiden und bedauern, selbst über keine Pferde zu verfügen.»

Zwar hat sich auch das Einsatzkonzept des Train gewandelt, indem man von den grossen Passüberschreitungen und den Ruttnerübungen (Öffnung verschneiter Routen),

mehr und mehr wekommt. Die Arbeit des Train findet heute und morgen in absoluter Nähe der Kampftruppen statt und dies vor allem im Bereiche der Talflanken.

Als begeisterte Zuschauer waren unter anderem **Nationalrat Heinz Schwab** sowie **Korpskommandant Christen**, **Ausbildungschef der Armee**, zugegen.

Weiterausbildung zusammen mit den Pferden

Nicht mehr jeder, der beim Train oder bei den Veterinärtruppen Dienst leistet, kommt täglich mit Pferden in Kontakt, im Gegenteil, die Zahl der Leute, welche sich mit dem Pferd als Arbeitstier auseinandersetzen, wird immer kleiner. Die Traintruppe ist aber gerade auf solche Praktiker mehr denn je angewiesen, denn die Ausbildungszeiten in der Armee werden ab nächstem Jahr merklich kürzer: Die Wiederholungskurse werden nur noch alle zwei Jahre stattfinden, die Rekrutenschulen noch 15 Wochen dauern. Durch diese Tatsache erhalten die ausserdienstlich durchgeführten Wettkämpfe ganz allgemein einen grösseren und wichtigeren Stellenwert, weil sie, gerade beim Spezialisten, die verlorengegangene Ausbildungszeit – mindestens zu einem kleinen Teil – wettzumachen versuchen.

Dieses Ziel hatten sich auch die Organisatoren der schweizerischen Train-, Reit- und Fahrtage gesteckt. Sie wollten den Trainsoldaten und -kadern die Gelegenheit bieten, mit ihren eigenen Pferden, zum Teil mit solchen der EMPFA, während der Dauer von zwei Tagen zu arbeiten. Gerade die wettkampfmässige Arbeit mit ihren unumgänglichen Stress-

Auszug aus der Rangliste

Kombinierte Prüfung Nr 1/EMPFA

Rang	Grad	Name/Vorname	Pferd	Derby	Springen	Dressur	Total
1	Kpl	Furrer Heinrich	Albo	2	2	7	11
2	Lt	Hess Roger	Cabri	4	6	1	11
3	Fw	Bernhard Urs	Calator	1	1	12	14

Kombinierte Prüfung Nr W/Stufe 1

1	Lt	Häberli Heinz	Adonia	8	6	10	24
2	Tr Sdt	Klaus Christian	Folbrecht	2	4	19	25
3	Hfs Gfr	Schmid Jürg	A la Mode	5	13	7	25

Kombinierte Prüfung Nr 3/Stufe 2

1	Gfr	Jöhr Gody	Cindy V	5	3	2	10
2	Sdt	Leisibach Alois	Red River IV	3	2	8	13
3	Lt	Schürch Stephan	Aquador	2	1	15	18

Fahren Prüfung Nr 4

1	Tr Sdt	Wüthrich Bernhard	0	342/6	0	6,00
2	Kpl	Bürki Andreas	0	330/ 10,00	0	10,00
3	Kpl	Mohler René	1	339/ 7,00	5,5	13,50

situationen eignet sich für das Training des militärischen Handwerks ausgezeichnet. Und dass es mit der anvisierten Weiterausbildung auch in die richtige Richtung ging, darüber wachte kein Geringerer als der Kommandant der Trainschulen, Oberst Neuenschwander, selbst. *Wir wollen mit unserem Anlass gezielt auch Kader und Soldaten, die sich in ihrer Freizeit dem Pferd widmen, darin unterstützen, dies auch weiterhin zu tun, denn auf solche Leute ist der Train der Zukunft ganz besonders angewiesen*», erklärte Neuenschwander.

Trainoffiziere und -unteroffiziere beritten

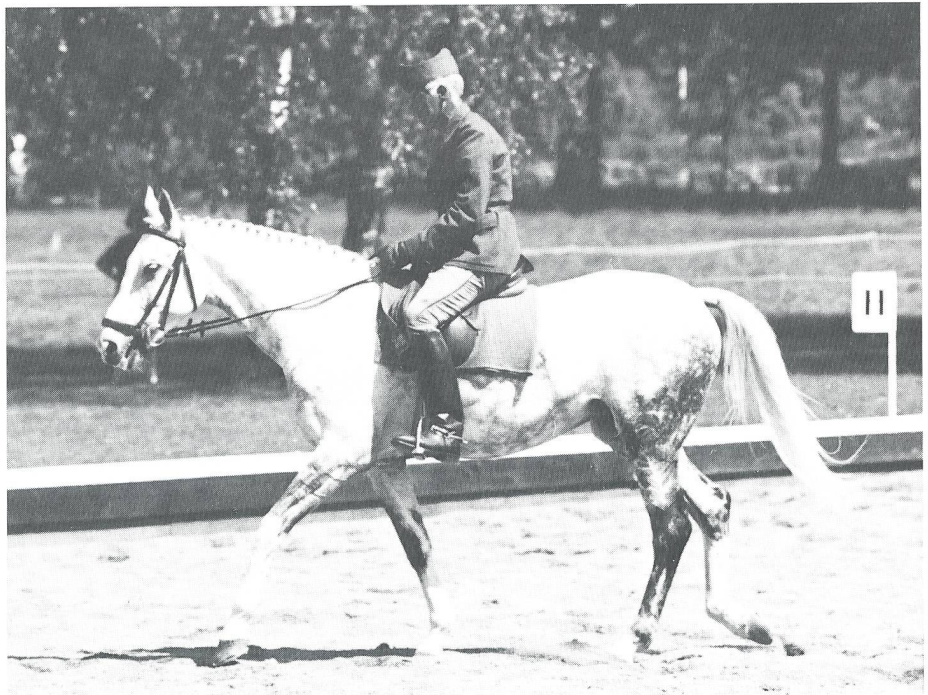
Da die Trainoffiziere und -unteroffiziere im Dienst über ein Reitpferd verfügen, ist es nur logisch, dass sie an den Train-, Reit- und Fahrtagen ihr Können hoch zu Pferd unter Beweis stellen mussten. Dabei wurde ihnen nichts erspart. Anzutreten hatten diese Wettkämpfer in drei Disziplinen, einem **Dressurprogramm**, einem **Springparcours** und einem **Derby**. Diese kombinierte Prüfung verlangte den Teilnehmern ein breites Wissen und Können im Umgang mit Pferden ab, wollten sie einen guten Schlussrang erreichen. *«Genau dies strebe ich auch an»*, meint Oberst Neuenschwander, *denn wir wollen ja beim Train nicht Offiziere, die in einer einzigen Disziplin absolute Spezialisten sind, sondern vielmehr breitabgestützte, vielseitige Pferdekenner.*»

Die Teilnahme am Wettkampf stand selbstverständlich auch Trainleuten offen, die über kein eigenes Pferd verfügen. Die EMPFA stellte diesen Wettkämpfern ein geeignetes Pferd zur Verfügung, welches sie sich allerdings nicht etwa in den Stallungen selbst aussuchen konnten, sondern ihnen durch einen mehr oder weniger glücklichen Losentscheid zugeteilt wurde.

Auch als *«Nichtrösseler»* kann man sich ohne Mühe vorstellen, wie schwierig es ist, mit einem Pferd, das man gerade eben kennengelernt hat, ein **Dressurprogramm** zu absolvieren. Bei diesem Wettbewerb ist es beinahe unerlässlich, sich in den Feinheiten der Pferdeführung auszukennen und diese entsprechend anzuwenden.



Hindernisse sind da, um überwunden zu werden! Trainoffiziere und -unteroffiziere anlässlich des Springwettbewerbs innerhalb der einzigartigen Anlage der EMPFA Bern.



Trainoffiziere und -unteroffiziere sind im Dienst beritten. Von ihnen wird verlangt, dass sie ihr Pferd in jeder nur möglichen Lage richtig führen können. Ein Dressurprogramm gab Aufschluss über den Ausbildungsstand.

In der **Kategorie Stufe 1** gingen Reiter mit Pferden an den Start, die im laufenden und im vergangenen Jahr eine Gewinnsumme von unter 100 Franken eingespielt hatten, also im Wettkampf noch recht unerfahrene Pferde.

Die **Kategorie Stufe 2** richtete sich an ein anspruchsvolleres Teilnehmerfeld. Solche Pferde mussten sich im vergangenen und im laufenden Jahr eine Gewinnsumme von über 100 Franken erkämpft haben. Deshalb waren die Anforderungen an Reiter und Pferde recht hoch und zwangen die Teilnehmer zu vollstem Einsatz und Konzentration.

Der **Springparcours** im wunderschönen Gelände der EMPFA war dermassen angelegt worden, dass die Reiter recht anspruchsvolle Arbeit leisten mussten. Hier kam zum Vorschein, ob sich die Leute in den Feinheiten der Pferdeführung auskannten oder nicht. Die Reiter der Kat EMPFA-Pferde und diejenigen der Stufe 1 hatten Hindernisse in der Höhe von 90 cm und diejenigen der Stufe 2 solche von 110 cm zu überwinden. *«Das Ziel soll bei dieser Disziplin sein»*, so Oberst Neuenschwander, *«dass der Parcours schön und flüssig geritten absolviert wird.»*

Das **Derby**, die eigentliche Königsdisziplin der Reiter, wurde auf der abwechslungsreichen Geländestrecke der EMPFA durchgeführt. Die Wettkämpfer mussten dabei mit ihren schnaubenden Pferden eine 1400 Meter lange Strecke durchreiten, auf welcher 20 künstliche oder natürliche Hindernisse ihren forschenden Ritt bremsen. Bei dieser auch für das Auge sehr attraktiven Disziplin hatten die Wettkämpfer immer ihre eigenen Kräfte und die der Pferde so einzuteilen, dass diese auch über die ganze Strecke ausreichten.

Mit Freiburgerpferden auf dem Geschicklichkeitsparcours

Pferdefreunden schlug das Herz höher, wenn sie verfolgten, wie die Gespanne – Trainpferde mit Karren und aufgesessenem Fahrer – über den **Geschicklichkeitsparcours** jagten. Es handelte sich dabei um eine von zwei Diszi-

plinen, welche die Fahrer zu absolvieren hatten. Sie mussten dabei unter Beweis stellen, wie exakt sie ihr Pferd zu lenken wissen, um den mit Hindernissen ausgesteckten Parcours ohne Strafpunkte zu durchfahren. Die Schwierigkeit lag darin, die Tore so zu passieren, dass die den Torpfosten aufgesetzten Bälle nicht hinunterfielen. Ein recht schwieriges Unterfangen, wenn die Zeit zu möglichst schnellem Fahren drängt. Zum reinen Transport von Waren wird der Trainkarren nach dem Train-Einsatzkonzept 95 zwar nur noch in Ausnahmefällen gebraucht werden. Hingegen sind kürzere Verschiebungen im Stile des durchgeführten Wettkampfs durchaus auch in den Jahren nach 1995 absolut denkbar. Oberst Neuenschwander: *«Wir ziehen diese Möglichkeit dann in Betracht, wenn wir uns über Distanzen von etwa 15 Kilometern verschoben müssen, wo wir durch das Fahren in etwa die doppelte Geschwindigkeit gegenüber dem marschierenden Soldaten erreichen.»*

Bei der anderen durch diese Wettkämpfer zu absolvierenden Prüfung handelte es sich um eine **Dressurprüfung**, anlässlich welcher die Fahrer zu zeigen hatten, dass sie mit ihren Pferden richtig kommunizieren können. Die Juroren hatten dabei die Aufgabe, zu erkennen, ob die den Pferden gegebenen Befehle von diesen auch verstanden und richtig umgesetzt wurden.

Wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz des Train ist der **fachgerechte Umgang mit den Pferden**. Denn wenn beispielsweise bereits beim Anschirren unvorsichtig gearbeitet wird, kann es bei den Pferden in kurzer Zeit dermassen zu Verletzungen führen, dass diese arbeitsunfähig werden. Damit dies keinesfalls passiert, wird beim Train grosser Wert auf die richtige Behandlung der Pferde gelegt. Dies äusserte sich auch an den Train-, Reit- und Fahrtagen entsprechend, in dem in der Kategorie *«Fahren»* eine Gesamtkontrolle mit zum Wettbewerb gehörte. Schlechte Vorbereitungen des Gespanns zogen unerbittlich Strafpunkte nach sich. #